

Ironman Hubertus

Lustspiel
in drei Akten

von **Peter Schwarz**

© 2015 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenergebnisse des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Hubertus Hammer ist glücklich, als Gewinner eines Glückloses dürfen er und eine Begleitperson seiner Wahl am Ironman-Wettbewerb in Hawaii teilnehmen und was ihn besonders erfreut, alles ist gratis, Flug, Hotel und Unterhaltungsprogramm. Selbstverständlich kommt als Begleiter für ihn nur sein bester Freund Friedolin Mausloch in Betracht und auch vor dem Händertest, den sie vor dem Flug nach Hawaii bestehen müssen, ist den beiden nicht bang. Leider verläuft in dieser Nacht alles anders, als es die beiden geplant haben und Friedolin ist überzeugt, dass sein letztes Stündlein geschlagen hat.

Aber auch deren Ehefrauen Roswitha und Maria, die fest entschlossen sind mit Unterstützung der Schönheitsberaterin Linda Lee ihre jugendliche Schönheit wiederzuerlangen, erleben eine böse Überraschung.

Zum Glück gibt es da noch den pfiffigen Opa Albert, der dafür sorgt dass am Ende die Welt wieder in Ordnung ist.

Bühnenbild

1. und 3. Akt

Wohnzimmer der Familie Hammer, linke Tür zum Schlafzimmer, rechte Tür zum Gästezimmer / Wellness-Oase / Nebenausgang, hintere Tür zum Ausgang. Einfaches Mobiliar, ein Sofa, Bügelbrett

2. Akt

Wald, die Bühne wird mit grünen und braunen Tüchern oder Tarnnetzen verhängt, ein Bäumchen, etwas Reisig

Spieldauer
ca. 110 Minuten

Personen

Hubertus Hammer
etwa 60 Jahre alt, gut befreundet mit seinem Nachbarn Friedolin

Roswitha Hammer.....
dessen etwa 55 Jahre alte, fleißige und brave Ehefrau

Friedolin Mausloch.....
etwa 60 Jahre alt, Nachbar und bester Freund von Hubertus

Maria Mausloch
dessen Ehefrau, etwa 55 Jahre alt, sehr resolut und bodenständig

Opa Albert
75 Jahre, rüstiger Schwiegervater von Hubertus

Charly Checker
50 Jahre, sehr cooler Adventure Scout

Linda Lee
30 Jahre, Schönheitsberaterin

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Hubertus	60	66	16	142
Friedolin	37	72	18	127
Roswitha	79	0	48	127
Maria	43	0	56	99
Albert	57	11	18	86
Charly / Karl	21	13	11	45
Linda	32	0	10	42

1. Akt

1. Auftritt

Roswitha, Maria, Hubertus

Wohnzimmer der Familie Hammer. Roswitha und Maria lesen am Tisch in einem Prospekt, Hubertus liest auf dem Sofa in einer Zeitung, im Hintergrund spielt leise das Radio.

Roswitha liest aus dem Prospekt vor: Linda Lees Gesichtsmassage und die Haut ihrer Wangen wird zart wie eine Mandelblüte an einem milden japanischen Frühlingmorgen. Hört sich das nicht unheimlich gut an?

Maria *skeptisch*: Etwas Japanisches ins Gesicht schmieren? Einfach so? Ich weiß nicht so recht.

Roswitha: Maria, der Linda kannst du absolut vertrauen, die macht ganzheitliche Schönheitspflege. Da steht es: Schönheit und Gesundheit sind eins.

Hubertus: Trotzdem, ich würde mir das an eurer Stelle noch einmal sehr gut überlegen. Wollt ihr euch wirklich diese japanische Schmiere ins Gesicht reiben. Am Ende habt ihr zusätzlich zu euren Falten auch noch Schlitzaugen.

Roswitha: Maria, höre nicht auf den Hubertus. Der weiß nicht was gut ist, selbst wenn er mit seinem Hintern drauf sitzt.

Maria: Aber ich kann das nicht glauben, dass das bei unseren Falten noch wirkt. Das muss eine unheimlich starke Creme sein.

Hubertus: Die Creme ist nicht das Entscheidende. Bei euren Falten kommt es darauf an, wie ihr sie euch ins Gesicht reibt.

Maria: Was willst du damit sagen, Hubertus?

Hubertus: Ihr könnt euch auch Margarine oder Nutella ins Gesicht reiben, die Wirkung ist immer die gleiche. Wenn ihr eure Falten aus dem Gesicht bekommen wollt, dann müsst ihr diese Zaubercreme schon mit einem ganz groben Schmirgelpapier auf euren Backen verteilen. Und wenn ich dich so anschau, meine liebe Roswitha, am besten sogar mit einem Winkelschleifer.

Roswitha: Du hast es gerade nötig, Hubertus. Deine Falten im Gesicht sind so tief, da kommt unten auf der Haut gar keine Sonne mehr an.

Hubertus: Na und! Ich bin ein Mann und Männer müssen nicht schön sein.

Roswitha: Eine sehr vernünftige Einstellung Hubertus. Man soll sich keine Ziele setzen, die man doch nie erreichen kann.

Hubertus: So ist es, lässt das mit der Creme sein. Verlasst euch auf mich, weil ich mich mit Verputzarbeiten auskenne. Glaubt mir, da ist unheimlich viel Material notwendig, umso tiefe Falten zuzuspachteln. Und oft gibt es später beim Trocknen auch noch Risse.

Roswitha: Also das ist doch jetzt auch wieder so eine Unverschämtheit.

Hubertus: Mädels, gebt den Kampf auf und macht es wie die Männer. Man gewöhnt sich relativ schnell ans Altaussehen.

Maria: Du sicher, weil du warst ja schon als Baby eher hässlich als nett.

Roswitha: Sei froh, dass sich die Frauen im Kreissaal nach der Entbindung nicht aussuchen dürfen, welches Baby sie mit nachhause nehmen wollen..., *Lacht:* ...weil du wärst zum Ladenhüter geworden.

Maria *lacht:* Wahrscheinlich hätten sie den Hubertus irgendwann nach zwei drei Jahren als Sonderangebot abgegeben.

Roswitha *lacht:* Ich sehe den Aushang im Krankenhaus am schwarzen Brett bildlich vor mir. Baby - älteres Modell - mit Gebrauchsspuren - spricht schon ganze Sätze - kostenfrei abzugeben.

Radiodurchsage: Hier ist Radio Antenne ... (lokalen Bezug einfügen) mit einer wichtigen *Gefahrendurchsage:* Bei einem Unfall auf der Landstraße zwischen ... (lokalen Bezug einfügen) und ... (lokalen Bezug einfügen) ist heute Vormittag aus einem Tiertransporter der berühmte 500 kg schwere Zuchtbulle Hansi entkommen. Versuchen sie nicht, den Bullen einzufangen. Hansi hat auf seinem Spaziergang bereits mehrere Parkbänke und einen Streifenwagen der Polizei demoliert.

Roswitha: Hubertus, hole bitte unseren Purzel rein.

Hubertus: Warum? Hast du Angst, dass dein kleiner Kater den Hansi beißt? Lass den Bullen nur kommen. Den schnapp ich und dann wird der lammfromm.

Maria: Roswitha, um deinen Kater musst du dir keine Sorgen machen, eher um deinen Mann.

Roswitha: Meinst du wirklich?

Maria: Aber sicher, dein Kater findet zur Not einen Baum und das ist dann seine Rettung. Aber dein Mann...

Roswitha: Du hast Recht. Der einzige Baum, den mein Mann besteigen kann, das ist ein Gummibaum, weil kann er sich den bequem hinbiegen.

Hubertus: Ich werde doch vor dem Hansi nicht davonlaufen, den

pack ich bei den Hörnern. Aber für euch beide gilt ein Spruch von Goethe: Willst jung du dich fühlen, suche dir die richtige Gesellschaft.

Maria *spricht betont vornehm*: Lieber Herr Hammer, sie dürfen das gern persönlich nehmen, aber heute reden sie so einen richtigen Blödsinn daher. Und ich fresse einen Besen, dass der schlaue Spruch nicht von Goethe ist...

Hubertus: Sondern?

Maria: Ein echter Hammer ist. Saublöd und reimt sich nicht mal.

Roswitha: Doch, denke doch einmal an das Lied von der Glocke.

Hubertus: Die Glocke ist aber auch nicht von Goethe.

Roswitha: Nicht?

Hubertus: Nein, die ist von Schiller.

Roswitha: Ach, wer hätte auch das gedacht. Und von Goethe gibt es keine Glocke?

Hubertus: Nein.

Maria: Eine Glocke genügt auch.

Hubertus: Maria, ich helfe dir. Wenn eine Frau in deinem biblischen Alter sich jung fühlen will, dann darf sie sich nicht in einen Kindergarten stellen. Da kannst du dich einschmieren so viel da willst, da bist immer du die mit dem ältesten Gesicht. Nein, fliege nach Ägypten und stelle dich zwischen die Mumien. Gegen die siehst sogar du noch so richtig jung und knackig aus.

Maria: Vielen Dank für das Kompliment, Hubertus. So und jetzt gebe auch ich dir einen guten Rat. Für dich wär es besser, du würdest nie nach Ägypten fliegen!

Hubertus: Warum?

Maria: Weil wenn du und deine Roswitha die Pyramide besuchen, der Aufseher beim Rausgehen zu deiner Roswitha sagt... *Spricht betont vornehm*: ...Gnädige Frau, ich wünsche ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Ägypten, aber die Mumie da neben ihnen, die bleibt da.

Hubertus: A apropos Mumie, du hast doch gestern zu mir gesagt, du müsstest wegen deinem Vater mit mir reden. Was hat er denn wieder angestellt, hat er mal wieder sein Seniorenheim angezündet?

Roswitha: Nein und im Übrigen hat er des Heim nicht angezündet, sondern nur einmal vergessen, seinen Adventskranz auszublasen. Das darf man ihm nicht ständig vorhalten, so ein kleiner Fehler kann jedem passieren.

Hubertus: Naja kleiner Fehler, immerhin ist der gesamte Westflügel abgebrannt.

Roswitha: Schluss jetzt, mein Vater wird für einige Wochen hier einziehen.

Hubertus: Dein Vater? Wo? Wann?

Roswitha: Hubertus, du hättest Politiker werden sollen. Die stellen auch gern dumme Fragen, wenn alles schon entschieden ist.

Maria: Hubertus und Politiker, das geht nicht, den würde keiner wählen.

Roswitha: Warum nicht?

Maria: Weil Politiker gewählt werden, weil sie schlau sind oder unheimlich gut aussehen. Und was ist jetzt mit deinem Hubertus? Dumm und hässlich, der hätte nicht mal bei der FDP eine Chance.

Roswitha: Also noch einmal für unseren männlichen Schnelldenker. Wer - Doppelpunkt - Mein Vater. Du weißt doch, das ist der Mann, der immer zu mir gesagt hat... *Deklamierend:* ...Mädchen, gehe ins Kloster, oder nach Afrika, oder heirate, wen du willst, aber der Hammer, dieser Saubär, kommt nicht in mein Haus.

Hubertus: Roswitha, gewöhne dir nicht den schlechten Umgangston von Maria an.

Maria: Ich gebe ihr täglich kostenlosen Nachhilfeunterricht.

Roswitha: Und ich lerne schnell. Also spitz deine Ohren. Genau aufpasse! Wo - Doppelpunkt - Hier! Und wann - Doppelpunkt - wenn es jetzt läutet und es nicht der Briefträger ist, dann ist es aller Wahrscheinlichkeit nach mein Vater.

Es läutet.

Hubertus: Siehst du, das kommt davon. Wenn man vom Teufel redet, dann...

Roswitha: Hubertus!

Hubertus: Aber warum denn? Es hat ihm doch so gut in seinem Seniorenheim gefallen?

Roswitha *geht zur hinteren Tür:* Ja, aber nur, weil er dich nicht jeden Tag sehen musste. *Geht nach hinten ab.*

Maria: Ich verstehe das nicht, dass du mit deinem Schwiegervater nicht harmonierst. Der ist doch genauso unfreundlich wie du.

Hubertus: Maria, du wirst das nie verstehen. Männer aus unserer Heimat, die sind nicht unfreundlich, sondern... (*Örtlichen Bezug einfügen.*) Das fühlt sich nach außen hin genauso an, aber es kommt eben aus einem ah, wie soll ich das jetzt sagen?

Maria: Meinst du hohlen Kopf?

Hubertus: Nein, weichem Kern.

Maria: Hubertus, lass das sein und mach hier nicht auf Softie. Du hast weder einen harten noch einen weichen Kern.

Hubertus: Warum nicht?

Maria: Weil du eine hohle Nuss bist.

2. Auftritt

Hubertus, Roswitha, Maria, Friedolin

Roswitha kommt mit Friedolin von hinten.

Hubertus springt auf und umarmt Friedolin: Ach Friedolin, wie schön, dass du es bist!

Friedolin: Wer hätte es auch sonst sein sollen? Zu dir kommt doch außer mir und dem Briefträger niemand.

Hubertus: Doch mein Schwiegervater.

Friedolin: Au weh, wollt ihr warm abrechen?

Roswitha: Jetzt fängt der auch noch mit der alten Geschichte an. So schlimm ist mein Vater gar nicht.

Friedolin: Außer im Advent, da wird er brandgefährlich.

Roswitha: Er hat einen guten Kern.

Hubertus: Aber der Kern ist ganz klein und ganz weit innen drin.

Maria: Besser als eine hohle Nuss.

Roswitha: Das spielt jetzt alles keine Rolle. So lange sein Zimmer im Seniorenheim umgebaut wird, so lange wohnt er hier im Gästezimmer. *Öffnet die rechte Tür.*

Hubertus: Das kommt nicht in Frage, da spiele ich nicht mit.

Roswitha: Wieso denn, da stört mein Vater dich doch nicht.

Hubertus: Und wie, oder hast du vergessen, dass dein Vater seit gefühlten 100 Jahren versucht Trompete spielen zu lernen und du musst zugeben, er lernt es nie!

Roswitha: Das ist richtig, er spielt grausam falsch.

Hubertus: Dafür unglaublich laut.

Roswitha: Dabei übt er jeden Tag mit viel Hingabe...

Hubertus: ...und noch weniger Erfolg.

Maria: Wahrscheinlich lassen sich die Leute im Seniorenheim beim Umbau von seinem Zimmer deshalb auch besonders viel Zeit.

Hubertus: Roswitha, dein Vater kann von mir aus einziehen, aber nicht ins Gästezimmer, sondern in das Zimmer vom Anbau. Das ist leer und...

Roswitha: ...hätte eigentlich ein Ziegenstall werden sollen, als mein Vater sein Projekt „Eigenversorgung in schwierigen Zeiten mittels Ziegen“ gestartet hat.

Friedolin: Aber ihr hattet doch noch nie eine Ziege, zumindest keine mit vier Beinen.

Roswitha: Was willst du damit sagen, Friedolin?

Friedolin: Nichts, nichts, nur ein kleines Späßchen.

Maria: Friedolin, Friedolin, deine Späße. Über die muss keiner lachen.

Friedolin *lacht herzhaft:* Doch ich!

Maria *geht drohend auf Friedolin zu:* Aber nicht mehr lange.

Friedolin verstummt sofort.

Roswitha: Zum Glück hat mein Vater bevor er in die Massentierhaltung von Ziegen eingestiegen ist, ein Glas Ziegenmilch getrunken. Da war das Projekt beendet bevor es noch angefangen hatte.

Friedolin: Und was ist mit den schwierigen Zeiten?

Roswitha: Er hat sich 3000 Büchsen Schinkenwurst gekauft und meinte, das sei noch besser. Sollte der Alkaida kommen, wollte er mit den Dosen seine Haustür zumauern. Schinkenwurst ist für so einen Alkaida wie Knoblauch für einen Vampir.

Hubertus: Da, siehst du, deshalb ist der Raum auch sauber und ein Bett und ein paar Möbel sind schnell vom Speicher geholt.

Maria: Roswitha, da muss ich jetzt dem Hubertus Recht geben, auch wenn mir das sehr schwer fällt.

Hubertus: Siehst du Maria ich bin ein schlauer Fuchs.

Maria: Schlauer Fuchs, eher doch blindes Huhn, das auch manchmal ein Körnchen findet. Roswitha, im Anbau kann dein Vater Trompete spielen so lange er will. Das ist doch gut.

Friedolin: Halt, halt, halt, so einfach ist das nicht. Wo willst du jetzt denn so schnell eine Umzugsfirma herbekommen, die die Möbel vom Speicher holt?

Maria: Kein Problem, diese Umzugsfirma haben wir vor vielen Jahren geheiratet.

Friedolin: Du meinst doch nicht etwa mich?

Maria: Friedolin, du bist das einzige männliche Mausloch in diesem Zimmer. Also, wenn den Möbeln keine eigenen Beine wachsen, dann darfst du uns Frauen zeigen, wie stark du bist.

Friedolin: Hubertus, was sagst denn du zu diesem Plan?

Hubertus: Es wird so gemacht, wie ich es gesagt habe. Ich bin der Herr im Haus!

Maria: Aber nur wenn du ganz allein zu Hause bist.

Roswitha *beschwichtigend:* Kein Streit wegen so Kleinigkeiten, der Hubertus ist der Herr im Haus und im Haushalt machen wir alles so, wie ich es sage. Alles wird gut!

Friedolin *schimpft leise vor sich hin:* Was geht mich eigentlich der Trompete spielende Schwiegervater von Hubertus an? Mit meinem kaputten Kreuz soll ich die schweren Möbel vom Speicher schleppen, nur dass sein Schwiegervater genug Anzündholz für sein nächstes Feuerchen hat.

Roswitha: Das ist so nett von dir Friedolin, dass du so hilfsbereit bist, ganz ohne zu murren. Und wenn ihr fertig seid ihr zwei, geht ihr in den Anker, esst etwas und lasst euch eine Flasche Bier schmecken.

Friedolin: Dürfen es auch zwei sein?

Roswitha: Aber sicher. Mein Vater übernimmt die Zeche. Aber Friedolin, meinst du, du schaffst das mit deinen Rückenproblemen? Die Möbel sind schwer.

Friedolin: Schwer, da muss ich ja lachen. Wenn ich das Vespergeld von Hubertus dazubekomme, dann trage ich die Möbel auch alleine vom Speicher herunter.

Maria: Friedolin, spiele hier nicht den Tarzan, sonst hast du morgen nicht nur Rückenschmerzen vom Möbel tragen, sondern auch noch einen Brummschädel vom Bierflaschen stemmen.

Hubertus: Los geht es, Friedolin, die Arbeit ruft, du männlicher Möbel-Tarzan.

Hubertus und Friedolin gehen nach hinten ab.

Roswitha: Das hat mal wieder gut funktioniert.

Maria: Was?

Roswitha: Dass mein Hubertus der Meinung ist, er allein hätte entschieden, dass mein Vater in den Anbau einzieht. Ja denkst du wirklich, ich hätte mich gefreut, wenn mein Vater jeden Morgen ab sechs Uhr in der Früh fünf Meter von meinem Schlafzimmer mit seinen Trompetenstunden begonnen hätte.

Maria: Roswitha, du bist ja raffiniert.

Roswitha: Nein nur verheiratet. Das nennt man eine glückliche Ehe, wenn der Mann das feste Gefühl hat, der Chef im Haus zu sein und dabei genau das tut, was die folgsame und brave Ehefrau geplant hat.

Maria: Da hast du Recht. Wenn eine Frau nicht weiß, was ihr Mann denkt, dann muss sie sich nur vorstellen, sie wäre mit King Kong verheiratet. Und schon ist alles klar.

Roswitha: Ferner habe ich noch ganz andere Pläne mit dem Gästezimmer.

Maria: Erwartest du noch mehr Besuch?

Roswitha: Nein, man soll es mit dem Besuch nicht übertreiben. Männer sind nur bis zu einem gewissen Grad belastbar. Sonst flüchtet mein Mann wirklich noch vom heimischen Herd in die große weite Welt.

Maria: Ach Roswitha, mach dir da keine Sorgen. Männer sind nie lang weg. Da reicht ein großer Teller... *Örtliche Spezialität einfügen:* ...und dein Flüchtling sitzt am Küchentisch wie festgetackert. Aber was hast du denn mit deinem Gästezimmer geplant?

Roswitha: Das wird unsere Wellnessoase. Eine Männer freie Zone zum Wohlfühlen nur für uns beide. Kannst du dich noch an den Prospekt erinnern? *Verzückt:* Hier wird uns Linda Lee in japanische Mandelblüten verwandeln.

Maria: Roswitha, das wäre ja herrlich. Aber was wird wohl Hubertus dazu sagen?

Roswitha: Nichts, aber auch gar nichts. Und wenn ihm das nicht passt, dann zieht mein Vater in das Gästezimmer ein. Mit Trompete! Und wenn das auch nicht reichen sollte, dann finde ich sicher auch noch einen alten Adventskranz mit ganz großen Kerzen.

Maria: Dann kann sich dein Mann nachts mit umgeschalltem Feuerlöscher ins Bett legen.

Roswitha: Und wenn es nötig wird, dem Hubertus einmal so richtig den Kopf zu waschen und unfreundlich zu ihm zu sein, dann hilfst du mir doch. Du kannst das so gut.

Maria: Du kannst dich auf mich verlassen. Im Unfreundlich sein bin ich ein Naturtalent und beim Hubertus auch noch aus Überzeugung.

Roswitha *öffnet die Tür zum Gästezimmer:* Da schau, ich habe es schon etwas gemütlich gemacht. Eine Behandlungsliege, ein schönes Sofa und eine große Duftkerze.

Maria: Das ist ja wunderbar. Weißt du was, ich habe große Frotteehandtücher gekauft. Die sind herrlich flauschig, viel zu schade für den Friedolin. So wie der sich wäscht, reicht dem ein altes Geschirrhandtuch zum Abtrocknen. Die Handtücher gebe

ich dazu.

Roswitha *verzückt*: Prima, unser Wellnesszimmer wird immer besser.

Maria: Wellnesszimmer, wie sich das anhört! So würden vielleicht unsere Männer diese Verwöhnoase nennen. Zimmer, das klingt total unsensibel. Wie findest du denn Rosarias? Roswithas-Marias-Oase.

Roswitha: Wunderbar! Und an die Türe kommt ein Schild wie bei der Metzgerei. Hu - Fri müssen draußen bleiben! Und jetzt kommt das Beste. Ich habe Linda schon vor drei Tagen geschrieben und du wirst es nicht glauben, sie kommt schon heute Abend.

Maria *aufgeregt*: Linda Lee in der Rosariase! Heute schon! Gegen diese Sensation ist der Besuch des Papstes in Deutschland ja ein Mückenschiss. Komm, wir müssen uns auch noch ein wenig herrichten.

Roswitha: Aber nicht zu viel, weil Linda sonst denken könnte, sie sei völlig umsonst gekommen.

Maria: Ach Roswitha, du Optimistin, da musst du dir keine Sorgen machen. Da bleibt noch genug Arbeit für die liebe Linda. Auf jetzt, wir holen die Handtücher.

Roswitha: Das wird das wahre Paradies, viel schöner als das in der Bibel.

Maria: Warum?

Roswitha: Weil es in unserem Paradies keinen Adam gibt.

Roswitha und Maria: Nur zwei Evas. *Beide seufzen.*

Roswitha: Lass uns durch die Rosariase gehen. Mein seelisches Wohlgefühl will ich mir nicht durch den Anblick eines haarigen Adams verderben lassen. *Gehen Arm in Arm nach rechts ab.*

3. Auftritt Albert, Charly

Es läutet, dann schaut Albert zur hinteren Tür herein, eine Trompete um den Hals.

Albert: Niemand da, das passt. Meine Tochter ist ja gerade mit der Maria durch den Garten weggegangen. *Bläst in seine Trompete.* Ja ja die Maria, das ist ein Weib, vor der fürchte sogar ich mich... und nicht nur im Dunkeln. Wenn die Maria ein Wein wäre, dann würde man sagen, furztrocken und herb im Abgang, eher Most als Wein. *Zieht einen Sessel zur hinteren Tür herein:* So eine Schinderei. Ehrlich, die letzten drei Kilometer von der Bushaltstelle bis hierher ist der Sessel doch ziemlich schwer geworden. So, jetzt muss ich nur noch den richtigen Platz finden. *Schiebt mit dem Sessel rücksichtslos Tisch und Stühle zur Seite und stellt ihn mitten auf die Bühne.* Ich will ja niemand im Weg sein, aber ich denke, so wäre es doch für alle unheimlich geschickt. *Es läutet.* Das fängt ja gemütlich an. Ja dann will ich jetzt einmal ein kleines Begrüßungskonzert geben. *Albert trompetet sehr falsch und es läutet wieder.* Kein Respekt vor der Kunst. Naja, ich weiß ja selbst, dass ich keinen graden Ton spielen kann, aber es reicht durchaus, um unbetene Gäste in die Flucht zu schlagen.

Charly *von außen:* Alles klar, Männer? Ist das Gelände sicher?

Albert: Man könnte meinen, im Irrenhaus würde zurzeit auch renoviert.

Charly *steckt den Kopf zu hinteren Tür herein:* Na Mann, alles klar, kann ich einchecken? *Charly mit Schirmmütze und Tropenanzug stellt sich vor Albert, der bläst kräftig in seine Trompete.* Hey Opa, willst du mich umbringen mit deiner Tröte?

Albert: Wenn es funktioniert, warum nicht.

Charly: Euch geben se im Altersheim wohl nur noch Knäckebrot, damit die Bettchen schön trocken bleiben. Bisschen staubig geworden da oben. *Klopft Albert gegen die Stirn:* Bist wohl von der Kavallerie übrig geblieben. Hat dir schon jemand gesagt, dass der Krieg aus ist?

Albert: Nein? Wirklich? Und ich habe mich immer gefragt, wieso es überhaupt keine Meldungen von der Ostfront mehr gibt.

Charly: Tja dumm gelaufen und stell dir vor, verloren haben wir auch noch.

Albert: Gegen wen?

Charly: Weiß ich nich so genau, ich glaube gegen die Amis.

Albert: Wenn ich dich so anschau, wundert mich das nicht.

Charly: Hey Opa, ich bin Charly Checker. Ich bin cool und hab ,s drauf.

Albert: So, Charly heißt du. Was sich dein Vater wohl bei dem Namen gedacht hat?

Charly: Hey? Was laberst du da?

Albert: Ich erkläre es dir lieber nicht, weil ich nicht glaube, dass du so lange still sitzen kannst.

Charly: Ok Opa, alles auf null. Wir sind jetzt beide ganz cool und entspannt. Ich bin Charly Checker - Adventure Reisen für harte Kerls und...

Albert: ...du hast eine saublöde Frisur.

Charly: O.K. du checkst es gar nicht.

Albert: Man muss nichts checken, es reicht, wenn man alles versteht.

Charly: Wo ist der Hubertus Hammer, oder bist du das?

Albert: Nicht Mal verwandt.

Charly: Spricht für ihn.

Albert: Eher für mich.

Charly: Also Oldy, sag mir, wo ist Huby.

Albert lacht: Nein, das darf nicht wahr sein. Charly und Huby, oh ich fass es nicht. Und was willst du von meinem Schwiegersohn?

Charly lacht: Ne, ist nicht wahr, also doch verwandt.

Albert: Ja, aber nur angeheiratet, das zählt nicht.

Charly: Huby, ist dabei! Kannst du ihm das ausrichten? Geht das in deinen Knäckspeicher rein? *Tippt Albert an die Stirn.*

Albert bläst laut in seine Trompete.

Charly: Aha, du hast es gecheckt, Roger.

Albert: Ich heiße Albert und nicht Roger.

Charly: Roger, Albert.

Albert: Auch nicht Roger-Albert, sondern nur Albert ohne Roger.

Charly: Wie? Äh gut, Roger, alles klar. Da sind die Unterlagen für Huby, gib sie ihm, aber nicht seiner Frau. Möchte jetzt ja nichts gegen deine Tochter sagen, aber was mir Huby so am Telefon alles gesagt hat. Echt harte Braut die Rosy.

Albert: Meine Tochter heißt Roswitha.

Charly: Roger, Roswitha.

Albert: Nur Roswitha.

Charly: Was ist denn das für ein blöder Name Nur-Roswitha. Also, wenn Huby ins Hawaii-Survival-Camp will, dann nur über die Vorausscheidung in... (*Örtlichen Bezug einfügen.*) Alles Roger Alby?

Albert: Ich habe alles verstanden. Von... (*Örtlichen Bezug einfügen*) geht es dann direkt nach Hawaii.

Charly: Du hast es gecheckt, Alby. Aber nur wenn Huby die Nacht im Wald durchhält. Roger?

Albert: Klar Charly, Huby, Rosy und Alby alles Roger! Checky?

Charly: Für nen Knäckemann kapiertst du schnell, also so long.
Geht nach hinten ab.

Albert: Armes Deutschland, von... (*Örtlichen Bezug einfügen*) ...nach Hawaii! Und was das Schlimmste ist, die Leute glauben, dass es so etwas gibt. Ich glaube, auf Hubertus muss ich ein waches Auge haben.

Es läutet.

4. Auftritt

Albert, Charly, Linda

Linda *von außen:* Hallo, hallo Rosy!

Albert: Lieber Gott nein, ein weiblicher Checky, das halte ich nicht aus.

Linda: Huuhuu, niemand da driiin?

Albert: Das ist jetzt eine so blöde Frage! Erwartet die wirklich eine Antwort von niemand?

Linda: Ich komme jetzt reeiin.

Albert *spricht wie Linda:* Neeeiin.

Linda *hüpft von hinten auf die Bühne, in der Hand eine Tasche:* Doooch, da bin ich schon! Oh, sie sind ja gar nicht die Rosy?

Albert: Das kommt auf den Blickwinkel an.

Linda *lacht:* Oh bitte nicht Winkel und so, das mit der Geometrie, das war nie so richtig meine Stärke.

Albert: Ach was. Und sie wollen also zur Rosy?

Linda: Ja richtig, woher wissen sie das?

Albert: Kurzzeitgedächtnis, war auch nie so richtig ihre Stärke.

Linda *lacht:* Doch doch doch, im Kurzzeitgedächtnis da bin ich ganz toll, weil ich kann mir die meisten Sachen nur ganz kurz merken.

Albert: Ha das ist aber toll, dann sollten sie das aber auch studieren, ich meine an der Kurzzeitdenker-Uni.

Linda: Ne studieren und das mit dem Denken ist nicht so mein

Ding. Beim Wohlfühlen kenne ich mich aus. Darf ich mich vorstellen, Linda Lee, Massagen, Schönheitspflege und Entspannungen.

Albert: Also was die Schönheit betrifft, da habe ich keinen Bedarf, aber so ein bisschen Entspannung... *Versucht sich an Linda anzuschmiegen:* ...ich denke, das wäre auch etwas für mich.

Linda empört: Aber aber aber! Sie sind ja Einer! Nur medizinische Massagen.

Albert: Tja, wenn sie meine Entspannung auf Krankenschein abrechnen würden, wär es mir auch recht.

Linda: Und nur für Damen.

Albert: Das ist schade, und mit den Augen haben sie keine Probleme?

Linda: Dass sie keine Frau sind, dafür reicht es gerade so.

Albert: Naja, ich habe es zumindest versucht. Dann möchte ich mich jetzt auch vorstellen, ich bin der Albert.

Linda: Nur Albert?

Albert: Nein nicht Nur - Albert, sondern... ach sag doch was du willst. Ich bin der Albert und fertig. Und wenn das nicht reicht, dann kann man auch Opa Albert zu mir sagen. Ich bin Roswithas Vater.

Linda: Danke Opa Albert. Und wo ist nun die Rosy?

Albert: Weg, genauso wie ich bald, weil ich muss mein restliches Gepäck noch vom Busbahnhof holen. Jetzt setz dich hier hin, Linda und dann lässt du deine Finger weg von allem was weh tut und was dich nichts angeht. Möchtest du etwas trinken?

Linda: Ja gerne, vielleicht ein Wasser.

Albert: Ich habe dich nicht gefragt, ob du dich waschen willst, sondern ob du etwas trinken willst. Du hast die komplette Auswahl: Rotwein oder Rotwein trocken.

Linda: Naja, dann vielleicht einen klitzekleinen Aperol Spritz.

Albert: Nix da, das ist ein... (*Örtlichen Bezug einfügen*) ...Wohnzimmer, da wird nicht herumgespritzt auch nicht mit Agricol. Das gibt nur Flecken und macht Kopfweg. Und im Übrigen wird die Roswitha sicher bald kommen, du wirst schon nicht verdursten. *Geht zur hinteren Tür:* Ach so ja, die Unterlagen gibst du bitte dem Hubertus, das ist Roswithas Mann und damit leider Gottes auch mein Schwiegersohn. Aber nicht der Roswitha. Kannst du dir das so lange merken?

Linda: Aber sicher Opa Alfred.

Albert: Albert nicht Alfred.

Linda: Sag ich doch.

Albert: Naja, es wird schon funktionieren. Adieu.

Linda: Ciao Adolf.

Albert: Oh Gott nein. Albert heiße ich und nicht Alfred und schon gar nicht Adolf. *Geht nach hinten ab.*

Linda: Was hat er bloß, der Albrecht? *Schaut in ihre Tasche:* Dann schauen wir mal, was wir alles dabei haben. Sonnenbalsam, Formalin, alles da. Oh... *Hält eine Dose in die Höhe:* ...Gelee Royale, ach, so ein Pech. Das gute Gelee Royale ist fast alle. Was mache ich jetzt nur? Alle älteren Damen schwören auf Gelee Royale. Aber was ein Glück, die Rettung, Getriebeöl! Keine erfolgreiche Kosmetikerin kommt ohne eine eiserne Reserve Getriebeöl aus. Etwas Butter und Zitronensaft dazu und zack Gelee Royal a la Linda Lee. Nur wo ist die Kche? Ich brauche Butter und Zitronensaft. *Geht nach rechts ab,*

5. Auftritt

Linda, Albert, Roswitha, Hubertus, Friedolin

Albert kommt von hinten.

Albert: Schau dir dieses raffinierte Ding an, dumm wie Stroh aber geschickt. Schmiert die den alten Schachteln Getriebeöl ins Gesicht, so ein kleines Luder. Da muss ich doch beobachten, was da noch so passiert. *Geht schnell nach links ab.*

Linda *kommt von rechts:* Roswitha, die gute Hausfrau, alles da. Einmal durchgeschüttelt und fertig. Naja etwas bröckelig und trübe und riecht auch ein bisschen streng. Aber wenn ich den Damen sage, das sei ein ganz typisches Zeichen für ein Naturprodukt, dann kann es gar nicht bröckelig genug sein. *Schließt die Dose:* Jetzt noch schnell die Sachen wieder zurück in die Kche und voila, Linda Lee steht zu Diensten. *Geht nach rechts ab.*

Albert *kommt von links und schaut in die Dose:* Also das Öl ist verdorben, fürs Getriebe taugt das nicht mehr, das kann man nur noch Frauen ins Gesicht schmieren. Also ich habe genug gesehen, ich mache mich aus dem Staub. *Geht zur hinteren Tür:* Der traue ich nicht mehr, die Unterlagen für Hubertus nehme ich lieber zu mir. *Geht nach hinten ab.*

Linda *kommt von rechts:* Noch einmal schütteln. Hubs, was ist denn das? *Stutzt:* Also ich habe doch die Dose zugemacht. Ach egal, nicht nachdenken, das macht nur Falten. Da habe ich doch noch

einmal Glück gehabt, das hätte eine Schweinerei gegeben. Und wo sind die Sachen für den Schwiegersohn von Opa Anton, wie war doch noch mal sein Name. Hubert ne, das war irgendetwas mit us am Schluss. *Denkt angestrengt nach:* Ne Walnuss so hat er nicht geheißen. Egal die Sachen sind weg, dann ist es ja auch egal für wen sie waren. Entspann dich Linda, alles wird gut.

Roswitha *kommt von hinten mit Handtüchern:* Ja wer sind denn Sie? Sind sie etwa die Linda Lee?

Linda: Genau meine Liebe und sie sind die Roswitha? Ach ist das schön!

Roswitha: Ich freue mich auch. Ich hole meine Nachbarin, Frau Maria Mausloch.

Linda: Ach Roswitha, lass mal, die erste Anwendung ist nur für dich allein. Es ist auch schon so spät, wir machen einen richtigen Termin für euch beide aus.

Roswitha: Öffnet die rechte Tür. Da schau, das ist unsere Wohlfühloase, da darfst du uns verwöhnen.

Linda: Ganz toll, da freue ich mich schon. Was möchtest du denn heute so als kleines Probierhäppchen testen? Die Zeit ist natürlich für dich beim ersten Mal gratis, du musst nur das Material bezahlen.

Roswitha: Du bist ja so großzügig. Ich weiß gar nicht, ob ich so frei sein darf, aber ich habe so gute Dinge von Gelee Royale gehört. Aber das ist sicher sehr teuer.

Linda: Teuer, meine Liebste, mein Gelee Royale ist mit Geld fast nicht zu bezahlen, es ist einzigartig, ein reines Naturprodukt, das sieht man an den kleinen Bröckchen. Nur von deutschen Bienenköniginnen handgemolken. Aber für dich mach ich heute einen Spezialpreis, nur 100 € die gaaanze Dose.

Roswitha: Da schau an, Bienen melken, da muss man aber sehr geschickt sein, dass man nicht gestochen wird.

Linda: Alles Fingerspitzensache. Also Gelee Royale soll es sein?

Roswitha: Also ich würde es schon sehr gerne nehmen.

Linda: Aber sicher, komm, ich massiere es dir ein. *Beide gehen nach rechts ab.*

Hubertus und Friedolin kommen leicht angetrunken von hinten.

Hubertus: So das war gut. Wir sind drei Mal über die Leiter auf den Speicher gestiegen und für jeden Aufstieg haben wir ein Viertel Rotwein auf meinen Schwiegervater getrunken. Das ist doch in Ordnung, oder?

Friedolin: Ja schon, aber wir haben doch jeder sechs Viertel getrunken.

Hubertus: Stimmt, aber schließlich sind wir die Leiter auch wieder hinabgestiegen und der Abstieg wird extra berechnet.

Friedolin: Also dann ist das eine saubere Sache. Was hast du denn da für einen Umschlag?

Hubertus: Den hat mir der Wirt vom Anker beim Gehen in die Hand gedrückt. Der sei für mich abgegeben worden.

Friedolin: Und was steht drin?

Hubertus: Ich weiß nicht, soll ich reinschauen ?

Friedolin: Du kannst auch raten.

Hubertus: Ich schau hinein. *Holt ein Blatt aus dem Umschlag und liest vor:* Der härteste Mann von Hawaii.

Friedolin: Bist du das?

Hubertus: Ich weiß nicht, ich war noch nie auf Hawaii.

Friedolin: Hawaii, das ist doch die Insel im Meer, auf der es keine hässlichen Frauen gibt. Nur sehr schöne Mädchen in kurzen Baströckchen. Da will ich hin.

Hubertus: Dann darfst du deine Frau aber nicht mitnehmen.

Friedolin: Ich will mir meine Maria auch überhaupt nicht in einem Baströckchen vorstellen.

Hubertus: Wieso nicht?

Friedolin: Ich weiß nicht, ob die auf der Insel so viel Bast haben, dass es um meine Frau herumreicht. Ferner kostet der Flug sicher auch unheimlich viel Geld.

Hubertus: Das kostet nichts.

Friedolin: Was das Baströckchen?

Hubertus: Nein alles. Flug, Hotel und alles drumherum, alles gratis.

Friedolin: Wo ist der Haken? Müssen wir unsere Frauen mitnehmen?

Hubertus: Nein, da gibt es keinen Haken. Wir haben endlich auch einmal Glück gehabt. Ich weiß nicht warum, aber ich habe das Superglückslos gezogen und jetzt bin ich Teilnehmer vom Ironmannwettbewerb und darf nach Hawaii, ganz umsonst.

Friedolin: Das ist ja ganz toll. Und ich? Was ist mit mir?

Hubertus: Ich darf jemande mitnehmen. Und ich nehme dich mit, wenn du willst.

Friedolin: Aber sicher möchte ich, nur wenn deine Frau das erfährt, dann will sicher die mitfahren.

Hubertus: Geht nicht, nur für Männer. Iron - Man und nicht Eisen - Weib. Also Herr Mausloch, alles klar?

Friedolin: Ich bin dabei. Was müssen wir tun?

Hubertus: Wir müssen nur hundert Euro Verwaltungsgebühr bezahlen und einen Test machen.

Friedolin: Hundert Euro, so viel! Das ist ja mein Taschengeld von vier Monaten.

Hubertus: Du musst es wissen. Ich denke, für hundert Euro nach Hawaii zu fliegen, ist unglaublich günstig.

Friedolin: Du hast Recht, so eine Gelegenheit lasse ich mir doch nicht entgehen. Und was ist das für ein Test?

Hubertus: Eine Nacht im Wald ohne nichts.

Friedolin: Was soll das heißen, ohne nichts? Etwa nackig?

Hubertus: Nein, nur ohne Zelt und Schlafsack, nur mit einer Decke.

Friedolin: Könnte ich eventuell meine Heizdecke mitnehmen?

Hubertus: Aber sicher, du musst nur eine Steckdose im Wald finden. Die ganze Geschichte hat nur einen winzig kleinen Haken.

Friedolin: Wenn du so anfängst, dann ist der Haken meistens so groß, dass man ein Schwein daran aufhängen könnte. Also wo liegt das Karnickel im Senf?

Hubertus: Du meinst der Hase im Pfeffer.

Friedolin: Sei nicht kleinlich. Irgendein Hoppler in etwas scharfem. Also was ist?

Hubertus: Unser Test ist schon heute Nacht und wir dürfen ab sofort nichts mehr essen.

Friedolin: Ab sofort das heißt jetzt sofort nicht vielleicht ab sofort nach dem Abendessen?

Hubertus: Ich gehe kein Risiko ein. Ich esse nichts mehr. Friedolin, das machen wir und morgen haben wir das Ticket nach Hawaii in der Tasche!

Friedolin: Aber ironmäßig. Hubertus, weißt du was, auf die Baströckchen gehen wir jetzt noch einmal in den Anker und trinken ein oder zwei Viertel Wein. Dann wird die Nacht im Wald auch nicht so lang.

Hubertus: Das machen wir. Weil in dem Brief nicht steht, dass man nichts trinken darf, nur nichts essen und absolut nüchtern sein.

Friedolin: Und mit sechs Viertel Wein sind wir doch noch absolut nüchtern.

Hubertus: So ist es. Aber pünktlich um acht müssen wir im Wald sein. Hast du deine hundert Euro dabei?

Friedolin: Jawoll Chef. Die habe ich immer bei mir, weil, wenn ich das Geld zu Hause liegen lasse, dann nimmt es meine Frau mir weg und zahlt es auf ihr Sparbuch ein.

Hubertus: Sparbuch, so etwas langweiliges, wir fliegen nach Hawaii, da brauchen wir kein Sparbuch.

Friedolin: Nur Baströckchen. Komm iron Hubertus, Abflug ins Glück.

Hubertus: Friedolin, ran an die Baströckchen.

Beide nach hinten ab.

Roswitha mit grüner bröckeliger Gesichtsmaske und Linda kommen von rechts.

Roswitha: Oh Linda, ich spüre schon, wie es wirkt. Mein Gesicht prickelt unheimlich.

Linda: Das ist gut, es ist eben ein Naturprodukt. Steckt einen hundert Euroschein ins Dekolleté. Vielen Dank auch noch für die hundert Euro.

Roswitha: Ich muss dankbar sein, dass du mir das Gelee Royale so günstig verkaufst. Normalerweise kostet es doch das Zehnfache.

Linda: Ach Rosy, für dich meine Beste nur das Beste. Da will ich doch nichts verdienen. Aber ich muss jetzt wirklich gehen, also wir telefonieren und machen den nächsten Termin aus.

Roswitha: Sicher, Linda, sicher. Du ich habe das Gefühl als würden die Bröckchen schon ein wenig meine Falten auffüllen. Es ist doch erstaunlich.

Linda: Schön, wunderbar. Also bis bald meine Liebe und lass die Maske nicht zu lange im Gesicht, das Getriebeöl...

Roswitha: Getriebeöl?

Linda: Was rede ich denn da, das Gelee Royale ist ziemlich stark.

Geht eilig nach hinten ab.

Roswitha: Also mit der Zeit spannt und juckt das Gelee doch unheimlich.

Albert kommt mit einem Koffer von hinten: Also ich würde mir das nicht ins Gesicht schmieren, es sei denn, du willst statt einer Gesichtspflege einen großen Kundendienst in deinem Gesicht machen.

Roswitha: Ja Grüß Gott Vater, wo kommst denn du her?

Albert: Aus dem Altersheim und ich möchte betonen, es ist nicht abgebrannt.

Roswitha: Ja so was, das ist jetzt aber eine Überraschung.

Albert: Was? Dass das Altersheim noch steht?

Roswitha: Nein, du bringst mich total durcheinander. Schön, dass du da bist, wie geht es dir denn?

Albert: Gut. Und mich juckt auch nichts im Gesicht. Ich gebe dir den guten Rat, mach dein Gesicht sauber. Die Schmiere tut nicht gut.

Roswitha: Das ist keine Schmiere, sondern Gelee Royale, das ist ein Naturprodukt.

Albert: Glaube ich nicht.

Roswitha: Doch doch Vater, das ist modern und gesund. Schau doch die Bröckchen.

Albert: Nicht alles, was Bröckchen hat, ist auch gut.

Roswitha: Woher willst du denn das wissen?

Albert: Also das lernt man als junger Mann spätestens an dem Tag, an dem man meint, es müssten unbedingt zwei Viertel Wein mehr als genug sein.

Roswitha: Ach Vater, wenn man im Altersheim wohnt, da ist man, was die modernen Dinge betrifft, nicht so auf dem Laufenden.

Albert: Du soltest ein Seniorenheim nicht mit der Rückseite vom Mond verwechseln.

Roswitha: Vater, was ich im Gesicht habe, das ist das berühmte Gelee Royale von Linda Lee. Die Frau kennt sich nicht nur mit Schönheit, sondern auch mit Gesundheit aus. Also halte dich bitte raus und rede nicht über Dinge, von denen du keine Ahnung hast.

Albert *beleidigt*: Gut, wenn du meinst.

Roswitha: Und der Sessel mitten im Wohnzimmer, der ist von dir? Ich habe mich schon gefragt, wo der herkommt, aber ich war so im Glück über die Linda Lee. Aber die Linda, die kennst du ja nicht.

Albert: Doch.

Roswitha: Du kennst die Linda? Ja woher denn?

Albert: Liebe Tochter, ich bin zwar erst seit ein paar Stunden in (*Spielort*), aber ich glaube, ich bin keine Minute zu früh gekommen. Jetzt werde ich dir mal ein paar ganz spannende Geschichten erzählen.

Roswitha: Aus dem Altersheim? Haben die Senioren Mal wieder Blödsinn gemacht?

Albert: Also im Blödsinn machen können die Senioren von euch noch viel lernen.

Roswitha: Vater, du kannst mir gleich alles ganz genau erzählen, aber jetzt räumen wir zuerst deine Sachen in den Anbau.

Albert: Was, ich darf nicht ins Gästezimmer?

Roswitha: Ja das musst du verstehen, also da war ein... *Zögert:* ...Wasserrohrbruch, das Zimmer ist unbewohnbar. Das können wir dir nicht zumuten.

Albert: Oh Roswitha, du kannst dir nicht vorstellen, was man Menschen, die im Altersheim wohnen, nicht alles zumuten kann.

Roswitha *schiebt den Sessel Richtung hintere Türe:* Komm Vater, helfe mir und dabei erzählst du mir deine spannenden Geschichten.

Albert: Also so aus dem Anbau betrachtet hat das jetzt doch noch Zeit mit den Geschichten. Aber möchtest du nicht doch die Schmiere?

Roswitha: Ach Vater, als Mann kennst du dich einfach mit Naturkosmetikprodukten nicht aus. *Stellt die Dose ins Buffet, nimmt den Koffer und geht nach hinten ab.*

Albert: Kann schon sein. Aber mit Getriebeöl umso besser. *Geht hinter Roswitha nach hinten ab.*

Vorhang